

# Qualitätsentwicklung an Schulen in Rheinland-Pfalz

## Qualitätsprogramm des Max-von-Laue-Gymnasiums Koblenz



Schuljahr 2002/2003

## 1. Einleitung

Das **Max-von-Laue-Gymnasium** (MvLG) in Koblenz als ein städtisches Gymnasium mit mathematisch-naturwissenschaftlichem Schwerpunkt ist seit 2001 Mitglied des Vereins MINT-EC.

Im Schuljahr 2002/2003 besuchen etwa 700 Schülerinnen und Schüler die Schule, an der über 50 Lehrerinnen und Lehrer unterrichten.

Der Einzugsbereich der Schule geht weit über das Koblenzer Stadtgebiet hinaus und umfasst die Rheintalgemeinden von Spay bis Urmitz und Mülheim-Kärlich, die Gemeinden der Untermosel sowie rechtsrheinische Orte im vorderen Westerwald. Daher sind etwa zwei Drittel aller Schüler des MvLG Fahrschüler.

Die Schüler haben die Möglichkeit entweder mit Englisch oder Französisch als erster Fremdsprache zu beginnen. Mit dem Schuljahr 2003/2004 wird die zweite Fremdsprache bereits ab der sechsten Jahrgangsstufe unterrichtet. Daneben kann von der Jahrgangsstufe 9 an Italienisch als dritte Fremdsprache gewählt werden.

Im Mittelpunkt der allgemeinen unterrichtlichen Arbeit steht der tägliche qualifizierte, an der Gegenwart orientierte Fachunterricht. Der Einsatz verschiedenster Medien in allen Fächern ist dabei selbstverständlich.

Die Schüler können sich seit 1970 von den Mitarbeitern des Kooperativen Beratungssystems am MvLG in allen schulischen Belangen und für die spätere außerschulische Laufbahn individuell beraten lassen.

Zudem gibt es ein großes Angebot an außerunterrichtlichen Veranstaltungen und Aktivitäten, in denen sich Schüler, Eltern und Lehrer begegnen: Arbeitsgemeinschaften, Konzerte (u.a. mit der Schulband „Die Laumäxe“), Theateraufführungen der „Drama Group“, Exkursionen, Klassen- und Studienfahrten, Austausch mit Schulen in Frankreich, England, USA und Italien.

Ausgehend von den Vorgaben, die Frau Ministerin Ahnen in ihrem Schreiben „Qualitätsentwicklung an Schulen in Rheinland-Pfalz“ vom 16.9.2002 macht, müssen bestimmte Punkte Bestandteil jedes schulischen Qualitätsprogramms sein. Darüberhinaus sollten auch weitere Arbeitsfelder im Qualitätsprogramm verankert werden. Dadurch ist klargestellt, dass ein Qualitätsprogramm weder eine Informationsbroschüre, z.B. für die Hand der Eltern, noch ein ausführliches Schulprogramm sein darf. Vielmehr geht es darum, ganz konkrete Ziele für die Entwicklung der Schule in den kommenden Jahren zu benennen sowie Vorschläge für deren Umsetzung zu machen.

Im Oktober 2002 bildeten sich am MvLG verschiedene Arbeitsgruppen, in denen neben vielen Schülern und Eltern über die Hälfte des Kollegiums engagiert sind. Die Themen der Arbeitsgruppen spiegeln sich im Qualitätsprogramm wider und bilden dessen Grundgerüst:

- MINT-EC
- Heterogenität
- Orientierungsstufe
- Methodentraining und Schulung der Sozialkompetenz
- Eltern-Lehrer-Schüler-Arbeit
- Evaluation

- Info-Team.

Zudem bilden übergeordnete Elemente der Schulentwicklung selbstverständliche Aufgabenfelder der Arbeitsgruppen, z.B. Stärkung der Kooperation innerhalb des Kollegiums und mit Eltern und Schülern oder Stärkung des Leseverständnisses als Basiskompetenz.

Die weitere Arbeit zur Unterrichtsentwicklung im Schuljahr 2003/2004 wird vor allem in den Fachgruppen stattfinden. Dabei steht die Integration der Arbeitsergebnisse der AGs in die Vorhaben der Fachgruppen im Vordergrund. Planungen der Fachgruppen zur Steigerung der Unterrichtsqualität wurden an einem Studientag „Qualitätsprogramm“ im Februar 2003 formuliert. Die Ergebnisse wurden von verschiedenen Fachgruppen in mehreren Sitzungen differenziert und weiterentwickelt. Die Evaluation dieser Ergebnisse und Vorhaben wird einen der Schwerpunkte der Arbeit im Schuljahr 2003/2004 darstellen. Für das Kollegium wurde von der Evaluations-AG ein Papier erarbeitet, in dem die grundlegenden Methoden der Evaluation dargestellt sind.

## **2. Das Max-von-Laue-Gymnasium und MINT-EC**

Als Schule mit mathematisch-naturwissenschaftlichem Profil und Mitglied des Vereins MINT-EC bietet das MvLG im Rahmen dieses Schwerpunktes:

- eine spezielle Stundentafel mit erhöhter Stundenzahl im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich
- Arbeitsgemeinschaften (Umwelt, Mathematik, Biologische Experimente für Klasse 5)
- alle Naturwissenschaften als Leistungskurse
- vierteljährlich stattfindende Samstagseminare in Kooperation mit im Raum Koblenz ansässigen Unternehmen und Hochschulen
- Schüler-Praktika beim Bundesamt für Gewässerkunde (Chemiepraktikum im Januar, Biologiepraktikum im Sommer) für Schülerinnen und Schüler der MSS
- spezielle Förderung von Mädchen in den Naturwissenschaften (Physik-AG; Podiumsdiskussion im Rahmen des „Ada Lovelace“-Programms vor Mädchen der Klasse 10; Besuch von Schülerinnen der MSS der „Mut zu MINT“-Seminare in Berlin und Bericht der Teilnehmerinnen bei Schulveranstaltungen)
- Besuche von Workshops (z.B. der Deutschen Bahn in Regensburg)
- Teilnahme an den Modellierungstagen der Universität Kaiserslautern in Kooperation mit anderen MINT-Schulen
- Exkursionen zu Forschungseinrichtungen (Schwerionenforschung/Darmstadt, Lasertechnik/Enschede; Mess- und Untersuchungsschiff MS Burgund)
- Teilnahme an Wettbewerben (Landeswettbewerb Mathematik; Jugend forscht; Schüler experimentieren; Landeswettbewerb „Leben mit Chemie“; Technikwettbewerb des FOCUS)
- Ausrichtung des Regionalwettbewerbs „Mathe zahlt sich aus“ (2001)
- halbjährlich stattfindende naturwissenschaftliche Vorträge in Kooperation mit der VHS (seit 1990).

Alle diese Angebote und Maßnahmen sollen weitergeführt bzw. ausgebaut werden. So wird ein weiterer Computerraum eingerichtet. Im Fachbereich **Informatik** bietet zum Schuljahr 2003/2004 ein Schüler der MSS für die Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen eine Informatik-AG mit dem Schwerpunkt Modellierung an. Zudem wird es eine weitere Informatik-AG speziell für die Mittelstufe geben.

Im **Mathematikunterricht** sollen mit den Schülerinnen und Schülern verstärkt Aufgabenstellungen eingeübt werden, wie sie in den Tests PISA und MARKUS gefordert und im SINUS-Programm entwickelt sind. Dabei soll – vor allem bei der Darstellung von geometrischen Problemen – immer mehr auf den Einsatz von Computern zurückgegriffen werden, um somit didaktisch das entdeckende Lernen zu fördern sowie allgemein den Umgang mit den neuen Medien zu schulen.

Dieses Ziel wird auch im **Physikunterricht** weiter verfolgt. Darüber hinaus sollen die Experimentiermöglichkeiten verbessert werden, indem z.B. aufwändige Experimente mit der Videokamera aufgenommen und archiviert werden; zudem sollen Absprachen über den Experimenteinsatz in Parallelklassen getroffen werden. Versuchsanleitungen sollen zentral in einem Ordner gesammelt werden.

Um im Fach **Chemie** vergleichbare praktische Fertigkeiten sowie einen einheitlichen Kenntnisstand im Bereich der Fachterminologie zu erreichen, soll ab dem Schuljahr 2003/2004 in den Klassen 5 und 6 systematisch ein gemeinsames Fachvokabular erarbeitet werden, das dann zu Beginn der Klasse 7 im Rahmen eines Tests (zunächst unbenotet) abgefragt wird. Die Schülerinnen und Schüler sollen dadurch ggf. vorhandene Lücken erkennen und schließen. Diese schriftliche Überprüfung soll nach ca. 2 Wochen (dann benotet) wiederholt werden.

Naturwissenschaftliche Themen sollen stärker im Rahmen von fächerverbindendem Unterricht einbezogen werden. Konkret plant z.B. die Fachgruppe Religion/Ethik in Kooperation mit dem Fachbereich **Biologie** ein Projekt in der Jahrgangsstufe 12 zum Thema Gentechnik, in dessen Ablauf u.a. ein Besuch des Schülerlabors der Universität Mainz geplant ist.

Ferner ist – auch zur Stärkung der Zusammenarbeit im Kollegium und Fachbereich – geplant, ab sofort eine Sammlung von Hausaufgabenüberprüfungen, Kursarbeiten sowie erprobter Arbeitsblätter und Experimente (aufgelistet nach Klassenstufen und Themen) anzulegen, die dann allen Fachkolleginnen und –kollegen zur Verfügung gestellt wird.

### **3. Weitere unterrichtliche und außerunterrichtliche Schwerpunkte**

Neben dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Profil der Schule ergibt sich auch auf Grund der wachsenden Globalisierung und Europäisierung für das MvLG die Notwendigkeit, zunehmend den Erwerb von fremdsprachlichen, interkulturellen und gesellschaftspolitischen Kompetenzen und Kenntnissen zu fördern.

Als Schwerpunkte im **Bereich der sprachlichen Fächer** sind hier zu nennen:

- Französisch neben Englisch als erste Fremdsprache
- vorgezogene 2. Fremdsprache in der 6. Klasse
- Erlernen einer 3. Fremdsprache, z.Zt. Italienisch neben Französisch und Latein
- Austauschprogramme zum besseren Kennenlernen und Verstehen anderer Kulturen und Länder sowie Intensivierung dieser Kontakte über das reine Austauschprogramm hinaus: Tenterden (GB), Chillicothe (USA), Nevers (F), Novara (I)
- Mehrwöchiges Betriebspraktikum in Frankreich (Nevers) mit Schülern der 10. und 11. Klassen (z.Zt. 2 Wochen; 3 Wochen angestrebt); Besuche und Teilnahme an Seminaren und Vorlesungen der Universitäten Saarbrücken und Metz, die zweisprachige Studiengänge aufweisen; Exkursionen nach Luxemburg in Planung
- Theater- und Kinobesuche sowie Organisation von Vorträgen in den Fremdsprachen
- Teilnahme am kreativen Fremdsprachenwettbewerb seit 1989 mit großem Erfolg
- Englischsprachige Aufführungen selbstverfasster Theaterstücke der „Drama Group“ seit 1985.

Zum Erwerb gesellschaftspolitischer Kompetenzen sind deshalb auch außerunterrichtliche Aktivitäten notwendig, da das Fach **Sozialkunde** nur über ein sehr spärliches Stundendeputat verfügt. Bisher werden folgende Angebote regelmäßig genutzt, eine Basis, auf die in den nächsten Jahren weiter aufgebaut werden soll:

- Praxistage bei der Handwerkskammer in Klasse 9
- BIZ-Besuche in Klasse 9
- Besuch der Job-Börse
- Bewerbertraining in der MSS
- Einladung von Experten aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik
- externe Vorträge.

Die vielfältigen Möglichkeiten im Rahmen der politischen Bildung sollen auch in Zukunft genutzt werden (z.B. Landtagsseminare in Mainz).

Besonders um Globalisierungsentwicklungen nachvollziehen und kritisch hinterfragen zu können, soll der Besuch eines politischen Seminars im Europa-Haus Bad Marienberg, der erstmals in diesem Jahr stattgefunden hat, weiterhin getestet werden.

Die vorhandenen Möglichkeiten zu Betriebspraktika sollen (in Kooperation mit den sprachlichen Fächern) ausgeweitet werden. Angedacht ist u.a. ein 14-tägiges Pflichtpraktikum in der MSS 12.

#### **4. Heterogenität**

Zunehmend bringen Schüler Testergebnisse von Kinderärzten, Psychologen oder Pädagogen mit, die eine besondere Begabung bescheinigen. Diese Tatsache stellt eine Herausforderung für die individuelle Förderung dieser

Schüler dar und verlangt ein vielfältiges Konzept und eine große Offenheit für:

- Inhalte, die auch über den üblichen Lehrplan hinausgehen
- Partner außerhalb der Schule, die mit Lehrern gemeinsam Schülerinnen und Schüler im kognitiven, affektiven als auch sozialen Bereich fördern
- Lerntechniken, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Lernerfolge dauerhaft zu erzielen.

Ziel ist dabei, alle Schülerinnen und Schüler, auch die Hochbegabten unter ihnen, zu kompetenten und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten nach dem Integrationsmodell (in Einzelfällen wird auf das Separationsmodell zurückgegriffen) zu erziehen.

Daraus ergeben sich folgende Vorschläge für die Zukunft:

#### 1. Bildung eines **Beratungsteams**

Um Maßnahmen der Begabtenförderung zu koordinieren, ist es wichtig, Ansprechpartner innerhalb des Kollegiums zu finden. Als Fördermaßnahmen sind unter der Voraussetzung entsprechender personeller und finanzieller Unterstützung vorstellbar:

- Informelle Vorgespräche mit Kollegen über zu fördernde Schülerinnen und Schüler
- Vereinbarung von besonderen Maßnahmen (z.B. Enrichment, Drehtürmodell, Akzeleration)
- Führen von Konfliktgesprächen
- Kontaktaufnahme zu Erlebnis- und Sozialpädagogen, Schulpsychologen u.a.
- Entwicklung von Konzepten zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler (z.B. durch Auswertung der Ergebnisse der Eingangstests)
- Gespräche mit den zu fördernden Schülerinnen und Schülern, deren Eltern und Lehrer
- Durchführung von Informationsveranstaltungen für interessierte Schülerinnen und Schüler und deren Eltern.

#### 2. Einrichtung von **Fördermaßnahmen**

Um die zu fördernden Schülerinnen und Schüler und deren Förderungsbedarf zu ermitteln, soll ein geeignetes Verfahren entwickelt werden. Durch einen jahrgangsübergreifenden Förderunterricht während des regulären Unterrichts könnten dann sowohl schwächere als auch leistungsstarke Schüler gefördert werden.

#### 3. Modifizierung des Erwerbs von **Methoden- und Sozialkompetenz** der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Phasen der Orientierungsstufe

Um die Qualitätssicherung der Methoden- und Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufe auch weiterhin zu gewährleisten, empfiehlt sich eine Neustrukturierung und Bündelung einzelner bewährter „Module“ innerhalb der fünften Klasse.

Alle vorgestellten Vorhaben befinden sich momentan in der Erprobungsphase. Die Evaluation ist wie folgt geplant:

Zu 1: Es bestehen Kontakte zu einem Sozialpädagogen, der Sozialkompetenz-Trainingseinheiten durchführt. Bisher durchgeführte Einheiten wurden von Eltern und Schülern positiv bewertet. Ein Fortbildungstag zur Information für das gesamte Kollegium zu den Themenbereichen Hochbegabung, Umgang mit Heterogenität in den Lerngruppen und Möglichkeiten und Grenzen der Konfliktstrategie und zu der Fragestellung „Was kann ein Sozi-

alkompetenztraining leisten?“ ist vorstellbar. Als Überprüfung dieser verschiedenartigen Maßnahmen, insbesondere des geplanten Fortbildungstages, soll eine schriftliche Befragung des Kollegiums erfolgen.

Zu 2: Eine pädagogische Fachkraft unterstützt die Betreuung der heterogenen Lerngruppen in der fünften und sechsten Jahrgangsstufe mit 8 Wochenstunden.

Zu 3: Die Klassen 5a und 5c haben Ende Mai 2003 eine Klassenfahrt mit erlebnispädagogischen Elementen durchgeführt.

Bei den Maßnahmen zur Förderung des Umgangs mit Heterogenität und der individuellen Förderung kommt der Orientierungsstufe am MvLG eine besondere Bedeutung zu.

## **5. Orientierungsstufe**

Die ersten Tage des neuen Schuljahres haben einen besonderen Einführungscharakter. Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer gestalten diese Tage, damit die Schüler sich leichter an das neue Umfeld gewöhnen können.

Bei der Klassenbildung werden die Schüler in Klassen entsprechend ihrer Grundschulzugehörigkeit verteilt, um sich besser gegenseitig unterstützen zu können.

Die Schülerinnen und Schüler des Max-von-Laue-Gymnasiums kommen von etwa 40 Grundschulen. Sie bringen ganz unterschiedliche Voraussetzungen mit:

- nicht alle Kinder haben Deutsch als Muttersprache
- die soziale Herkunft ist sehr verschieden
- die Schwerpunkte in Deutsch, Mathematik und Sachunterricht sind in den Grundschulen unterschiedlich.

Diese Unterschiede werden wahrgenommen und es wird versucht, neben der Förderung der Begabten, für die Schüler am Ende der Klasse 6 einen dem Gymnasium angemessenen Leistungsstand zu erreichen, der zum Erfolg in der Sekundarstufe I nötig ist.

Bei der pädagogischen und unterrichtlichen Tätigkeit wird an die Arbeit der Grundschulen angeknüpft. Die Zusammenarbeit mit ihnen sollte in Zukunft intensiviert werden, z.B. durch gegenseitige Hospitationen. Vorstellbar ist eine Partnerschaft mit den am Arbeitskreis Grundschulen-Gymnasien beteiligten Grundschulen.

Zur Förderung der sozialen Kompetenz übernehmen die Paten aus der Jahrgangsstufe 11 eine wichtige Rolle. Sie sind Ansprechpartner im Schulalltag mit eigenen Sprechstunden. Hilfreich sind sie auch bei gewaltfreier Lösung von Konflikten. Im Schuljahr 2002/2003 hat erstmalig ein dreitägiges Seminar stattgefunden, bei dem sie auf ihre Arbeit vorbereitet wurden. In diesen Bereich gehört auch die unterrichtliche Förderung des Sozialverhaltens.

Folgende Maßnahmen sind geplant:

- Erarbeitung und Befolgung von Regeln zur Gesprächsführung
- ein dreitägiger Aufenthalt in einer Jugendherberge in der fünften Klasse, gemeinsam mit den Paten (z.B. Trainingsprogramm Sozialkompetenz oder Arbeitstechniken).

Zusätzliche Seminare zur Stärkung der Sozialkompetenz machen die Schüler u.a. mit Konfliktlösungsstrategien bekannt. Die Seminare für die einzelnen Klassen finden am Ende des 1. Halbjahres statt. Auf Elternabenden wird den Erziehungsberechtigten das Programm vorgestellt.

Weitere pädagogische Maßnahmen:

- detaillierte Überprüfung des Lernfortschritts der Schüler durch Beratungskonferenzen
- Beratung der Eltern über die weitere Schullaufbahn an speziell für die Orientierungsstufe organisierten Sprechtagen
- Entwicklung von Fragebogen für Schüler, Eltern, Lehrer
- fortlaufende Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken als Voraussetzung eines selbstständigen Lernens
- Förderung der Lesekompetenz in allen Fächern und Förderung der Freude am Lesen im Rahmen einer bereits bestehenden Lese-AG für die Klassen 5 und 6
- besondere Arbeitsgemeinschaften, die die mathematisch-naturwissenschaftliche Ausrichtung der Schule widerspiegeln
- Förderunterricht für stärkere und schwächere Schüler
- Unterricht an anderen Lernorten (Ausstellungen, Museen, Bauernhof, Theater, Betriebe u.ä.)
- Teilnahme an Wettbewerben.

## 6. Schulung der Methoden- und Sozialkompetenz

Nach einer Bestandsaufnahme der zahlreichen Projekte zum **Methodentraining** und zur Schulung der Sozialkompetenz am MvLG wurden in einem Schüler-Lehrer-Eltern-Team Vorschläge für ein Trainingsprogramm von Klasse 5 bis 11 erarbeitet. Auf der Grundlage der bereits dokumentierten Unterrichtseinheiten soll

- eine Schwerpunktbildung in den Stufen 5/6, 8, 10 und 11 erfolgen
- ein verbindlicher Minimalkatalog erstellt werden, auf den Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer zurückgreifen können
- eine Organisationsform entwickelt werden, die alle Fächer integriert und alle Schüler erreicht.

Die Modalitäten für die konkrete Umsetzung im Schulalltag sollen in allen Fachgruppen diskutiert werden. Die Aufgabe für die nächsten zwei Jahre wird ferner die Erprobung und Dokumentation von Trainingseinheiten durch Lehrerteams in den Klassen 8, 10 und 11 sein. Dabei sollen folgende Schwerpunkte besondere Berücksichtigung finden:

- Leseförderung (Leseanreize durch attraktive Angebote wie z. B. Lese-AG, Lesenacht, Buchvorstellungen, Besuche in der Stadt- und Landesbibliothek und Vorlesewettbewerbe auch in den Fremdsprachen u.a.)
- stärkeres Verteilen der Schulungseinheiten zu den Arbeitstechniken auf die verschiedenen Fächer, um die Klassenleitungen und insbesondere das Fach Deutsch zu entlasten
- eine festgelegte Anzahl von Projekten in den oben erwähnten Jahrgangsstufen



- Erprobung des Führens eines „Lernen-Lernen-Ordners“ von den Schülern aller Klassen, auf den die Fachlehrerinnen und Fachlehrer jederzeit zurückgreifen können
- Entlastung der Methodenschulung in Klasse 11 durch Trainingseinheiten im 2. Halbjahr der Klasse 10
- in Jahrgangsstufe 11 neben der Vermittlung von wissenschaftspropädeutischem Arbeiten auch die Erprobung eines mehrtägigen Projekts zu den Themen „Kennenlernen und Gruppenidentität“ und „Wie gestalte ich erfolgreich meine MSS-Laufbahn?“

Im Bereich **Sozialkompetenz** werden die neu beschrittenen Wege weiter verfolgt und vertieft. Projektarbeit – auch mit Sozial- und Erlebnispädagogen- in und außerhalb der Schule ergänzt die unterrichtliche Arbeit. Folgende Schwerpunkte sollen weiter ausgebaut werden (entsprechende Lehrerfortbildungsmaßnahmen sind geplant):

- gewaltfreie Konfliktlösungsmodelle für die Klassen 5 bis 10 und Vorgehen gegen Mobbing; Koordination bei der Klassenleitung in Kooperation mit anderen Fachlehrerinnen und Fachlehrern (Schwerpunktfächer: Deutsch und Sozialkunde)
- Suchtvorbeugung: Projekte in den Klassen 6, 8 und eventuell 10; Schwerpunktfächer: Deutsch, Biologie, Ethik, Religion und Sozialkunde
- Stärkung der Klassengemeinschaft und der Gruppenidentität.

## **7. Arbeitsgruppe „Eltern-Lehrer-Schüler“ (E.L.Sch.)**

„E.L.Sch.“ sieht Schule als einen in gemeinsamer Verantwortung gestalteten Prozess. Identifikation mit dem MvLG und eine lebendige Schulkultur stehen im Vordergrund. Ein Ziel der E.L.Sch.-AG ist dabei die Steigerung der Zufriedenheit durch Verbesserung des Informationsflusses.

Zur Erreichung dieses Zieles sind folgende Projekte geplant:

- interessierte Eltern, Schüler und Lehrer treffen sich monatlich in der Cafeteria des MvLG zum zwanglosen Gedankenaustausch
- der Schulelternbeirat wird ab sofort halbjährlich mit einem Brief an alle Eltern über seine Arbeit und die des Fördervereins berichten
- neugewählte Klassensprecher und Klassenelternsprecher werden mit Hilfe eines noch zu erstellenden Papiers und einer Informationsveranstaltung über ihre Aufgaben, Rechte und Pflichten informiert
- die Weitergabe der Ergebnisse von SV-Sitzungen durch die Klassensprecher an ihre Klassen soll verbessert werden
- die Neueinrichtung eines Nachhilfenetzwerkes hat zum Ziel, eine kostengünstige Nachhilfe von älteren Mitschülern für jüngere zu ermöglichen
- Planung von Festen.

So soll z.B. aus Anlass des Geburtstages von Max von Laue, dem Namensgeber des MvLG, möglichst jährlich ein Schulfest stattfinden (erstmalig am 10.10.2003). Neben der Förderung der Schulgemeinschaft soll dabei auch die Identifikation mit der Schule im Vordergrund stehen.

Die vorgestellten Projekte sind bereits angelaufen oder werden noch im Schuljahr 2002/2003 starten. Vom Erfolg dieser Projekte, der sich u.a. am

Engagement und an der Beteiligung aller Schülern, Eltern und Lehrern ableiten lassen wird, hängt die weitere Arbeit von E.L.Sch. ab.

## **8. Grenzen des Qualitätsmanagements**

Der Prozess des Qualitätsmanagements ist am MvLG sehr innovativ angefallen. Die Inhalte des Qualitätsprogramms werden das Schulleben in den nächsten Jahren prägen, ihre Umsetzung ist aber auch von finanzieller und organisatorischer Unterstützung abhängig.

Neben den Möglichkeiten der Qualitätssteigerung werden auch Grenzen deutlich.

So gibt es am MvLG eine steigende Zahl von Schülerinnen und Schülern mit einer nicht-deutschen Muttersprache, deren schriftliche Ausdrucksfähigkeit und deren Leseverständnis im Deutschen zum Teil sehr große Mängel aufweisen. Dies stellt ein Hindernis für die Qualitätssicherung und –entwicklung in allen Fächern, insbesondere im Deutschunterricht, dar. Es bedarf daher neben den im Deutschunterricht ergriffenen Maßnahmen einer gezielten, nach Jahrgangsstufen und Anspruchsniveau gegliederten Förderung.

Des Weiteren lässt sich feststellen, dass die Heterogenität der Lerngruppen zunimmt und hier insbesondere der Umgang mit Schülern nicht-deutscher Muttersprache Anforderungen stellt, die im Rahmen einer Binnendifferenzierung innerhalb des regulären Fachunterrichts nicht mehr erfüllt werden können. Zudem beeinträchtigen auftretende Spannungen das Lernklima. Daher ist zu überlegen, inwieweit die Bildung von Klassen mit entsprechenden Schwerpunkten (z.B. eine Sprachförderklasse) oder die Einrichtung von klassenübergreifenden Lerngruppen, etwa für den Deutschunterricht, erfolgen sollte. Dies muss durch qualifizierte Lehrkräfte im Bereich Deutsch als Fremdsprache erfolgen.

Am MvLG sind Kollegen bereit, sich entsprechend fachlich fortzubilden und eine solche Förderung der Schüler durchzuführen.

Weitere Grenzen des Qualitätsmanagements sind dem Unterricht in vielen Fächern, insbesondere Sport und Musik, durch die unzureichende Ausstattung gesetzt.